

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 15 H.
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäftsst. 30 H.
Reklame-Zeile 30 H.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telephonische Bestellungen
keine Gebühr übernommen.

Nr. 135.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Juni 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Juni (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz

Rupprecht v. Bayern:

Artillerielampf wechselnder Stärke.

Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungs-

gefechte beschränkt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

In schwerem Kampfe hat die Armee des
Generals v. Hutier gestern den erwarteten zur
Wiedereinnahme des Höhenblockes südwestlich
von Royon geführten Gegenangriff mehrerer
französischer Divisionen zum Scheitern gebracht.
Unter schwersten Verlusten wurde der Feind auf
seiner ganzen Angriffsfront von Clairon—An-
theuil zurückgeworfen. Seine in großer Zahl
zum Einsatz gebrachten Panzerwagen liegen zer-
schossen auf dem Kampffeld.

Zwischen Mery und Vellois, wo der feind-
liche Ansturm an unserem Gegenstoß zerfiel,
dauerter erbitterte Kämpfe bis zur Dunkelheit
an. Das westliche Discounter nördlich der Mag-
windung wurde vom Feind gesäubert.

Die Zahl der von der Armee eingebrachten
Sofangenen hat sich auf mehr als 13000 erhöht.

Der Verlust der Höhen südwestlich von Royon
zwang den Feind zur Räumung seiner Stel-
lungen im Carlepoint-Wald auf dem Ostufer der
Dise. Dem weichenden Feind stießen wir über
Carlepoint und Gaignes scharf nach und erreichten
kämpfend die Linie nördlich von Bailly—Tracy-
le-Vall westlich Nampeel.

Gartendick und keine Opfer scheuend setzte
der Feind seine vergeblichen Angriffe nordwest-
lich von Chateau-Thierry fort. Mehrfache An-
stürme brachen hier blutig zusammen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 12. Juni, abends. (WTB. Amtlich.)
Vertische Kämpfe auf dem Schlachtfeld südwest-
lich von Royon und südlich der Aisne.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 11. Juni. (WTB. Amtlich.) Im
Sperrgebiet um England sind neuerdings durch die
Tätigkeit unserer Unterseeboote 10000 BTR. Han-
delsschiffraum vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Berlin, 12. Juni. (WTB.) An der neuen
Kampffront zwischen Montdidier und Royon haben
die Franzosen am 11. Juni eine schwere, blutige
Niederlage erlitten. Sich der Wichtigkeit des ver-
lorenen Höhenlandes voll bewusst, setzten sie stärkste
Kräfte ein, um den Deutschen den errungenen großen
Vorteil wieder zu entreißen. Mit mehreren Divisio-
nen in dichten Massen griff der Feind an. Um
11.30 Uhr vormittags begann der Gegenangriff
gegen unsere Linien von Le Ployron bis Antheuil.
Der Hauptstoß des Feindes richtete sich gegen unsere
Stellung von Courcelles bis Mery. Hier massierte
er seine Angriffstruppen und unterstützte sie durch
schwere Tanks und Schlachtgeschwader. Bei

Courcelles jagte er allein über 30 Tanks vor. Bei
Mery ließ er gegen 80 Kampfwagen gegen unsere
Gräben anrollen. Der deutschen Artillerie boten
diese unschuldigen Wagen lohnende Ziele. Die
Hälfte der französischen Tanks blieb zertrümmert
auf dem Schlachtfeld. Der mit rücksichtsloser Energie
geführte Angriff brach unter außerordentlich schweren
Verlusten zusammen. An der Hauptangriffsstelle
Courcelles-Mery traf den Feind mit voller Wucht
ein deutscher Gegenstoß und warf ihn zurück. Am
Nachmittag um 5 Uhr setzte er zwischen Vellois und
Antheuil zu neuem Angriff an. Hier machte er die
wütendsten Versuche, unsere Linie zu durchbrechen.
Sie blieben erfolglos und scheiterten unter schwersten
blutigen Verlusten. Vom Morgen bis in die Nacht
hinein hielten die Kämpfe an. Völlig nutzlos hat
der Franzose auf der ganzen Front seine Massen
geopfert.

Berlin, 12. Juni. (WTB.) Der Erfolg der
Armee Hutier erscheint in einem besonderen Licht,
wenn man in Betracht zieht, daß der Angriff gegen
einen vorher vorbereiteten Gegner zu führen war,
was die Franzosen selbst eingestehen. Ein am
10. Juni erbeuteter Korpsbefehl des Generals Nudant,
Kommandeurs des 34. Armeekorps, vom 5. Juni
1918 lautet: Es kann sein, daß die Deutschen, im
Süden der Aisne aufgehalten, sich nunmehr gegen
uns wenden. Will der Deutsche das, so wird er
uns nicht überraschen, denn alle Vorsichtsmaßregeln
sind getroffen. Mit euren das ganze Gelände be-
herrschenden Maschinengewehren werdet ihr die
Hochs niederbrechen und ihre Verbände zerschneiden.
Schneidige Scharfschützen, ihr dürft keinen einzigen
Deutschen durchlassen. Zielt rechts und links, durch-
schau scharf jeden Winkel, jedes Gestrüpp, wo er
sich einnistet könnte. Es gilt Frankreichs Rettung.
Nudant. — In diesem Befehl liegt ein Eingeständ-
nis unserer Erfolge an der Aisne und eine Aner-
kennung der glänzenden Waffenerfolge der Armee
Hutier, die niemand aufhalten konnte.

Rundschau.

Berlin, 12. Juni. Aus Genf wird gemeldet:
Die an französischen rechten Flügel gelegene Ort-
schaft Bille war nach ergänzenden Berichten Schau-
platz eines furchtbaren Kampfes. Die Franzosen
setzten dort auf Petains Befehl ihre Eliteabteilungen
ein. Sie mußten nach mehrstündigen verwehrteten
Kämpfen Bille und Umgebung den Deutschen über-
lassen. Den französischen Rückzug im Zentrum be-
zeichnete die Paravante als methodisch, kann aber
die gestern abend bezogene Zentrumsstellung Mairy-
Marqueglise—Clincourt nicht als sehr vorteilhaft er-
kennen.

Zürich, 12. Juni. (SW.) Die „N. Zürch.
Nachrichten“ melden, daß gegenwärtig starke italie-
nische Truppentransporte an die bedrohte Cham-
pagnefront unterwegs seien.

Zürich, 12. Juni. Die Schweizer Depeschen-
information meldet aus Mailand: In den Kreisen
der englischen Militärkritiker herrscht, wie der
„Secolo“ aus London dröhrt, über den schließlichen
Ausgang der deutschen Offensive eine überaus
pessimistische Meinung und man anerkennt, daß die
Lage höchst sei, und verheißt sich auch nicht, daß
die Bedrohung von Paris von Tag zu Tag wächst.
— Der „Corriere“ meldet aus London: Balfour
sprach am Sonntag zu seinen Wählern. Er be-
zeichnete die Entscheidungsphase als nahe bevor-
stehend, ohne daß dadurch der Krieg für England
zu Ende ging.

Berlin, 11. Juni. Von London ist berichtet
worden, daß auf die dortige Regierung ein unge-
heurer Druck von Seiten mächtiger Arbeiterverbände
zugunsten der Einleitung von Friedensverhandlungen
ausgeübt wird. Reuters hat über Hendersons Friedens-
aktion nicht richtig berichtet, vor allem seine Erklär-

ungen falsch wiedergegeben. Das hat in der eng-
lischen Arbeiterschaft große Empörung hervorgerufen.
Sie verlangt kategorisch Klärung der Kriegsziele
namentlich im Hinblick auf Elsass-Lothringen. Die
Masseneinziehungen in den Fabriken sollen die Be-
wegungen begünstigen.

Köln, 11. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet
aus Wien: Der Minister des Äußeren, Graf Barian,
äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter der „Neuen
Freien Presse“ dahin, daß die schlimmste Zeit für
die Ernährungsfrage überwunden sei, man dürfe auf
eine gute, teilweise sehr gute Ernte rechnen. Für
die Zeit bis dahin seien die Bedürfnisse gedeckt, so
daß eine der dringendsten Sorgen behoben sei.

Berlin, 12. Juni. Aus Genf wird gemeldet:
Der in Frankreich erwartete amerikanische große
Dampfer „Binar del Rio“ wurde vorigen Mittwoch
in den amerikanischen Gewässern von einem deutschen
U-Boot versenkt. Ob er Truppen an Bord hatte,
wird nicht angegeben.

Frankfurt, 12. Juni. Die „Hess. Ztg.“ mel-
det aus dem Haag: Reuters meldet aus New-York,
daß seit dem Erscheinen der deutschen U-Boote in
den amerikanischen Gewässern die amerikanischen
Kriegsverluste fünfmal soviel Schiffsraum, wie bei
den Angriffen verloren gingen, brüten. Die U-Boote
bohrten 10531 Tonnen Dampfschiffe und 7800 To-
nenschiffe in den Grund. Die Verlusten vollstän-
digen dagegen von 25.—31. Mai 87500 Tonnen,
vom 1. bis 5. Juni 57000 Tonnen.

Frankfurt, 12. Juni. Die 82-jährige Land-
gräfin Anna von Hessen, eine geborene Prin-
zessin von Breußen, ist heute früh hier gestorben.

Hamburg, 11. Juni. (WTB.) Die im No-
vember 1910 im Neuen Gamme angebohrte Erd-
gasquelle ist, nach einer Mitteilung der Hamburger
Gewerke, nunmehr völlig versiegt. Die Quelle, der
anfangs das Gas mit einem Druck von 27 Atmo-
sphären entströmte, ließ schon seit längerer Zeit
langsam nach, sodas mit dem völligen Versiegen
gerechnet wurde. Dieser Zeitpunkt ist, schneller als
man gedacht, eingetreten. Hamburg ist wieder völlig
auf seine Gaswerke angewiesen.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Juni. Das Württ. Kriegs-
ministerium teilt mit: „Sowohl der württ. Krieger-
bund als auch der württ. Landesverein vom Roten
Kreuz haben sich in dankenswerter Weise darum
bemüht, heimatlosen Mannschaften des württ. Kon-
tingents die Möglichkeit zu erschließen, einen etwa
14-tägigen Urlaub bei freier Unterkunft und freier
Verpflegung im Lande zu verbringen. Diese Wohl-
tat soll den erholungsbedürftig aus der Kampf-
front kommenden Unteroffizieren und Mannschaften
wie auch den aus der Kriegsgefangenschaft zurück-
kehrenden Leuten zu Gute kommen. Der württ.
Kriegerbund stellt zu diesem Zweck seine beiden
Kriegererholungsheime Heiligkreuztal und Herren-
alb von jetzt ab bis zum 30. September d. J.
zur Verfügung. Der Landesverein vom Roten
Kreuz hat eine große Zahl von Familien, haupt-
sächlich auf dem Lande dafür gewonnen, daß sie
Urlauber bei sich aufnehmen; die Abteilung XI des
Roten Kreuzes, Königsbau, und die Abteilung XX,
Königsstr. 15, sind zu weiterer Auskunft gerne bereit.
Eine Bekanntmachung, welche die näheren Bestim-
mungen über Anmeldung usw. enthält, ist vom
Kriegsministerium im Militärverordnungsblatt 1918,
Seite 422/23 erlassen worden.“

Stuttgart, 12. Juni. Im Alter von
65 Jahren ist in Oberndorf im Allgäu, wo er Er-
holung suchte, an den Folgen einer Lungenentzündung
General der Kavallerie Freiherr v. Starkloff,
der Generaladjutant des Königs, unerwartet rasch
verstorben.

Förderung des Ackerbaus.

Neuenbürg, 11. Juni 1918.

Das heutige während des Krieges, aber auch nach dem Krieg, alles geschehen muß, um unsere Getreideerzeugung nachhaltig und wirksam zu heben, ist eine Forderung, die nicht nur im Interesse des einzelnen Landwirts, sondern auch vom Standpunkt der Allgemeinversorgung aus aufs nachdrücklichste erhoben werden muß. Dies kam auch in den Verhandlungen der württ. Abgeordneten-kammer im vergangenen Frühjahr, wie in der Vollversammlung unseres landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Gomweiler am 26. Mai 1918 von verschiedenen Seiten in überzeugender Weise zum Ausdruck. Ein wichtiges Mittel zur Erreichung jenes Ziels ist die Anwendung der Maschinenfabrik mittels der Handsaat. Einsichtige und erfahrene Landwirte sind sich darüber längst klar, daß mit der Sämaschine (Reihensämaschine, Drillmaschine) eine große Ersparnis an Saatgut erzielt wird und daß die so bestellten Felder bei richtiger und sorgfältiger Behandlung auch einen viel höheren Ertrag bringen, sofern nur die Reihensaat richtig beobachtet und unkrautfrei gehalten werden kann. Bei diesen Vorzügen muß auf vermehrte Einführung der Drillsaat auch in unserem Bezirk Bedacht genommen werden. Denn es wäre irrig, anzunehmen, daß die Anwendung von Drillmaschinen nur für größere Betriebe, an denen es ja bei uns fehlt, in Betracht kommt. Vielmehr wurden anderwärts schon in vielen Gemeinden mit vorwiegend Kleinbäuerlichem Besitz und Betrieb gemeinschaftlich beschaffte und verwendete Sämaschinen mit gutem Erfolg angewendet. Die Einführung empfiehlt sich also überall dort, wo die Vorbedingungen einigermaßen gegeben sind. In dieser Hinsicht ist wohl das wichtigste die Personalfrage, d. h. es muß eine Persönlichkeit vorhanden sein, die die Maschine versteht, sie ständig

führt und in Verwaltung hat. Auch darf das zu bearbeitende Ackerfeld nicht zu bergig, nicht zu stark parzelliert und nicht allzu reichlich mit Bäumen durchsetzt sein; wo übrigens die Bäume vorwiegend in Reihen stehen, hindern sie die Anwendung der Sämaschine ebenso wenig, wie beispielsweise die Verwendung der Ackerwalze. Unter den genannten Voraussetzungen kann die Anschaffung von Sämaschinen Gemeinden oder Darlehenskassen nur dringend empfohlen werden: zur Förderung der Einführung hat der Bezirksrat die Gewährung von Beiträgen in Höhe von 20% des Anschaffungspreises aus Uebererschüssen des Kommunalverbands beschlossen. Daneben treten vielleicht noch Beiträge des landw. Bezirksvereins, auch gewährt die König-Karl-Jubiläumstiftung Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen. Für unsere Verhältnisse empfiehlt sich wohl am ehesten die erprobte Saxon-Sämaschine mit 1,25 oder 1,50 m Spurbreite. Die Entscheidung über die Anschaffung sollte in aller Kürze getroffen werden, da sonst eine rechtzeitige Lieferung unmöglich ist. Infolge des Mangels an Rohstoffen und tüchtigen Arbeitskräften geht die Erzeugung der Maschinen langsam vor sich; bewährte Fabrikate sind überdies infolge der großen Nachfrage rasch vergriffen. Prospekte sind beim Verband landwirtsch. Genossenschaften — Kaufstelle — in Stuttgart, Johannesstraße 86 erhältlich. Bestellungen vermittelt der landwirtschaftliche Bezirksverein.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Genf, 12. Juni. Nach Pariser Meldungen wurde Compiègne in die Sicherheitszone der Hauptstadt Paris einbezogen. Der Militärgouverneur von Paris hat unter Leitung Fochs die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der Bahnlinie Paris—Compiègne getroffen.

Basel, 12. Juni. Die „Morningpost“ schreibt, der Vorstoß der Deutschen bei Nogon bleibe für die Militärtritte ein Rätsel, da die Vorbereitungen der Deutschen an dieser Stelle stundenlang zuvor festzustellen waren. Ohne von einer Schulfrage zu reden, müsse doch eine Aufklärung gefordert werden, wie der neue Erfolg der Deutschen möglich geworden sei.

Zürich, 12. Juni. (S.S.G.) Wie die Züricher „Morgenzeitung“ berichtet, geht aus französischen Meldungen hervor, daß es den Franzosen nicht mehr lange möglich sein wird, an der Döse-Midne-Front Stand zu halten, da ihre ganze Front gegen die Risse schon im Weichen begriffen ist und außerdem das Waldgebiet von Laigue, das starke Stützpunkte für sie bietet, immer mehr mit Umzingelung bedroht wird.

Basel, 12. Juni. Die „Basl. Nachr.“ melden aus Paris: Französische Blätter lassen sich aus Moskau berichten, daß sich die neue selbständige sibirische Republik unter den Schutz Amerikas gestellt habe. Man weist dabei darauf hin, daß die sibirische Republik mit Hilfe und auf den Impuls Amerikas gegründet wurde.

Konstantinopel, 12. Juni. Tasvir-i-Effkar zufolge, wird die Zahl der bei dem großen Brande in Istanbul eingescherten Häuser auf mindestens 8000 mit einer Gesamtbodenfläche von wenigstens 2 1/2 Millionen Quadratmeter geschätzt. In den letzten 10 Jahren sind durch große Brände ungefähr 20000 Häuser mit einer Bodenfläche von mehr als 4 1/2 Millionen Quadratmeter, das ist ungefähr ein Drittel der Ausdehnung der Stadt, vernichtet worden.

Mutmaßliches Wetter.

Der wiedererstandene Hochdruck im Nordwesten wird für kurze Zeit heiteres und auch tagsüber warmes Wetter zurückführen, doch werden bei wolkeigem Himmel bald neue Gewitter entstehen, die schließlich abkühlende Regenfälle bringen werden.

Ämterliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Förderung des Ackerbaus.

Zur Förderung des Ackerbaus und insbesondere der Getreideerzeugung hat der Bezirksrat heute beschlossen, bis auf weiteres zu den Kosten gemeinschaftlich beschaffter und betriebener Sämaschinen aus Uebererschüssen des Kommunalverbands Beiträge in Höhe von 20% des Anschaffungspreises zu gewähren. Die gemeinschaftliche Anschaffung und der gemeinschaftliche Betrieb von Sämaschinen wird Gemeinden und Darlehenskassen, bei denen die nötigen Voraussetzungen vorliegen, unter Hinweis auf den oben abgedruckten Aufsatz über die Förderung des Ackerbaus angelegentlich empfohlen.

Den 11. Juni 1918. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Reisebrotmarken.

Technische Schwierigkeiten in der Herstellung der Reisebrotmarken machen es erforderlich, den 10-g-Abschnitt der auf insgesamt 50 g lautenden Reisebrotmarke wegzulassen. Dadurch ergibt sich eine neue Form der Reisebrotmarke: Der linke schwarze Reichsadler steht am linken Rande. Die Wertangabe unter dem Worte „Reisebrotmarke“ lautet anstatt „40 g Gebäck“ künftig „Fünfzig Gramm Gebäck“. Der Bogen mit je 50 g Marken sind künftig 1 cm schmaler. Die bisherigen mit 10-g-Abschnitten versehenen Reisebrotmarken bleiben neben den Marken neuer Form dauernd gültig.

Den 12. Juni 1918. Oberamtmann Ziegele.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Futtermittel-Angebot.

Es werden den Bezirksgemeinden angeboten:

1. für Pferde	
Kleienmelasse,	Preis circa 16 „ — 3 pro Ztr.
Säeselmelasse,	15 „ 50 „ „ „
Eiweißkrutfutter,	29 „ 70 „ „ „

2. für Geflügel

Geflügelstuttermehl, „ 19 „ — „ „

Die angegebenen Preise verstehen sich ab Lager Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen ihrer Gemeinden auf die einzelnen Arten von Futtermitteln unverzüglich und längstens bis 17. Juni 1918 hierher schriftlich anzugeben.

Bei der Bestellung ist die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen Pferde anzugeben, Bestellungen ohne diese Angaben werden zurückgewiesen. Halter von Leihpferden der Militärverwaltung, die von dieser mit Futtermitteln versorgt werden, haben keinen Anspruch.

Von Gemeinden, die bis 17. Juni 1918 keine schriftlichen Bestellungen einreichen, wird angenommen, daß sie verzichten und kann nachträglich keine Zuweisung erfolgen.

Neuenbürg, den 11. Juni 1918.

Bezirksgetreidestelle.
Kübler.

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Der Kaiser hat dem Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge folgende Mitteilung zugehen lassen:

Es ist mir eine hohe Freude, daß die Sammlung zur Ludendorff-Spende mir den äußeren Anlaß gibt, meiner wärmsten Anteilnahme an den großen Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge Ausdruck zu geben. Mit Stolz und Dankbarkeit sehe ich täglich die gewaltigen Taten meiner Truppen, die dem deutschen Namen für alle Zeiten Achtung verschaffen werden. Ich sehe aber auch tief ergriffen die Leiden, die der deutsche Soldat männlich und stark auf sich nimmt, sehe ihn bluten und sterben für des Vaterlandes Größe und Ehre. Ich nehme Einblick in das Seelenleben des verwundeten Kämpfers und ich bin mir bewußt, daß unser Volk an seinem im Dienst der großen Sache erkrankten und verkrüppelten Söhnen eine große Dankeschuld zu löshen hat. Gewiß ist es in erster Linie Angelegenheit des Reichs, seine in ihrer Arbeitskraft geschwächten Verteidiger vor Not und vor sozialem Abstieg zu bewahren. Gewiß hat unser Feldsanitätswesen, von der freiwilligen Krankenpflege unterstützt, seinen alten Ruf von hohem ärztlichen Können und warmerherziger Nächstenliebe glänzend bewährt, aber es gibt noch weitere Aufgaben, die seine Behörden nicht voll zu lösen vermögen. Diese liegen in der Ausbildung zu neuen Berufen, in der Heilfürsorge, in Familien- und Wohnungspflege, in der Nachbarmachung der in unseren Kranken und Verkrüppelten ruhenden wertvollen Kräfte für die Wiederaufrichtung unserer heimischen Wirtschaft, vor allen Dingen in der Stärkung des Lebensmuts und der Schaffensfreudigkeit. Hierzu brauchen wir die tatkräftige, von tiefer Dankbarkeit und warmer Liebe getragene Mitwirkung aller Kreise der Nation.

Die schwere und schon in vollem Gange befindliche Arbeit, an deren Spitze der Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge steht, begleite ich mit meinen wärmsten Segenswünschen. Ich bin überzeugt, daß die jetzt eingeleitete Geldsammlung, die an den Namen Ludendorff geknüpft ist, einen Namen, der seit Beginn des Krieges Vertrauen auslöst und den jeder Deutsche mit Dank und Verehrung nennt, alle Schichten der Bevölkerung freudig opferbereit finden wird. Ich lasse dem Reichsausschuß gleichzeitig 500000 Mark in Kriegsanleihebescheinungen als meinen Beitrag zugehen und ersuche, mir über den Fortgang der mir besonders am Herzen liegenden Sache regelmäßig zu berichten. Gott fördere alle treue Arbeit zum Segen unseres herrlichen, kampferprobten Volkes und die großen Aufgaben, die ihm noch nach innen und außen zu lösen bestimmt sind.

Großes Hauptquartier, 4. Juni 1918.

Wilhelm I. R.

So spricht und handelt unser Kaiser. Sein Vorbild fordert Nachfolge. Darum gebt! Gebt rasch und reichlich! Jeder einzelne nach bestem Vermögen — in tiefer Dankbarkeit und warmer Liebe für die im Dienst der großen Sache erkrankten und verkrüppelten Söhne unseres Volks!

Gaben nehmen entgegen sämtliche Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher, sowie die Unterzeichneten und die Oberamtsparlasse als Bezirksammelsstelle.

Neuenbürg, den 8. Juni 1918.

Oberamtmann Ziegele. Dekan Uhl. Schultrot Baumann.
Oberamtsparlasser Holzappel.

A. Oberamt Neuenbürg.
Verkauf von Kirschen auf dem Baum.

Nach § 4 der Verfügung der Landesverorgungsstelle über Kirschen vom 18. Mai 1918 (Staatsanz. Nr. 121) ist zu jedem Absatz von Kirschen auf dem Baum die Genehmigung des Ortsvorstehers notwendig. Das gilt, gleichgültig ob der Absatz entgeltlich oder unentgeltlich, ob er mit oder ohne vorausgehende Versteigerung erfolgt.

Die Landesverorgungsstelle hat für die Genehmigung des Absatzes folgende nähere Anordnungen erlassen:

1. Die Ortsvorsteher haben sich vor der Genehmigung zu überzeugen, daß die vorgeschriebenen Erzeugerhöchstpreise nicht überschritten werden. Wenn der voraussichtliche Ertrag nicht zuverlässig geschätzt werden kann, ist daher die Abnahmegenehmigung an die Bedingung zu knüpfen, daß nicht eine Pauschvergütung vereinbart, sondern daß die Kirschen auf Grund des Gewichtes bezahlt werden, das nach der Aberntung festgestellt wird.

2. Besondere Aufmerksamkeit ist den Versteigerungen zu schenken. Im allgemeinen soll der Absatz im Wege der Versteigerung nicht genehmigt werden. Soweit ausnahmsweise eine Versteigerung zugelassen wird, ist die Genehmigung an die Bedingung zu knüpfen, daß der Erzeugerhöchstpreis nicht überschritten werden darf. Um das zu erreichen, darf regelmäßig die Festsetzung einer Pauschvergütung für das ganze Ertragnis eines Baumes durch die Versteigerung nicht zugelassen werden, vielmehr nur die Festsetzung des Preises für den Zentner der tatsächlich geernteten Menge. Der Betrag, zu dem der Zuschlag erfolgt, darf nicht höher sein als der Höchstpreis.

Die Versteigerung des Ertrags von Bäumen, die sich in öffentlichem Eigentum befinden, kann genehmigt werden, nachdem das Ertragnis durch einen zuverlässigen Sachverständigen abgeschätzt worden ist. Der Kaufpreis kann in diesen Fällen als Pauschvergütung festgesetzt werden, darf aber selbstverständlich den Höchstpreis nicht übersteigen.

Den 10. Juni 1918. Oberamtmann Siegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Einschränkung des Brotgetreide- und Mehlverbrauchs.

I. Mit Rücksicht auf die Knappheit der vorhandenen einheimischen Brotgetreidevorräte und auf die Verzögerung der Einfuhren aus der Ukraine hat die Reichsgetreidestelle mit Genehmigung des Kriegsernährungsamts u. a. folgendes bestimmt:

1) Die als Höchstverbrauch zulässige Tageskostmenge an Mehl für die versorgungsberechtigte Bevölkerung wird vom 16. Juni 1918 ab auf 160 Gramm festgesetzt (statt bisher 200 Gramm);

2) vom gleichen Zeitpunkt ab sind auf Reichsreisebrotmarken durchschnittlich nicht mehr als 200 g Gebäck auf den Kopf und Tag zu verabfolgen; es dürfen daher für jeden Reisetag an eine Person künftig nicht mehr als vier Reichsreisebrotmarken ausgehändigt werden (statt bisher 5 Marken).

II. Infolge dieser Herabsetzung der Mehlration wird bestimmt:

1) Von den — bereits gedruckten — hellgrünen Mehl- und Brotkarten für den Monat Juni werden die auf 150 Gr. Mehl oder 200 Gr. Brot laufenden Bezugsmarken mit den Buchstaben F, G, N und O für ungültig erklärt.

2) Die für ungültig erklärten Bezugsmarken sind durch die Kartenabgabestellen vor der Ausgabe der Mehl- und Brotkarten abzutrennen und zu vernichten.

3) Sie dürfen von den Bäckern und Mehlhändlern nicht eingelöst und nicht an die Mehlanweisungsstellen abgeliefert werden. Mehlanweisungen dürfen auf solche Marken nicht erteilt werden.

4) Die Juni-Marken über je 335 g Mehl mit den Buchstaben E und M berechnen, soweit der Vorrat reicht, zum Bezug von Weizenmehl statt von gewöhnlichem Brotmehl.

III. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, den Bäckern und Mehlhändlern, sowie gegebenenfalls den besonderen Kartenabgabestellen vorstehende Bestimmungen sofort unterschriftlich zu eröffnen.

Den 27. Mai 1918. Oberamtmann Siegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am **Freitag, den 14. Juni** wird im Rathaus an diejenigen Haushaltungen, die im Winter oder Frühjahr nicht selbst geschlachtet haben,

Schmalz

ausgegeben (für 1 Person 50 g, 1 Kind unter 6 Jahren 25 g) und zwar:

vormittags		nachmittags	
1/8 Uhr	Nr. 1—40.	1 Uhr	Nr. 321—360.
8	Nr. 41—80.	1 1/2	Nr. 361—400.
8 1/2	Nr. 81—120.	2	Nr. 401—440.
9	Nr. 121—160.	2 1/2	Nr. 441—480.
9 1/2	Nr. 161—200.	3	Nr. 481—520.
10	Nr. 201—240.	3 1/2	Nr. 521—560.
10 1/2	Nr. 241—280.	4	Nr. 561—600.
11	Nr. 280—320.	4 1/2	Nr. 601—640.
		5	Nr. 641—Schluß.

Keines Papier ist mitzubringen. Wer nicht erscheint, wird als verzichtend angenommen.

Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.

A. Oberamt Neuenbürg
Kundenliste.

Den (Stadt-)Schultheißenämtern wird die Erledigung des oberamtlichen Erlasses, betreffend Regelung des Verkehrs mit Fleisch (Kundenliste) vom 13. Mai 1918 (Enztaler Nr. 113) in Erinnerung gebracht. Termin zur Vorlage des Berichts über die Durchführung des Erlasses: 18. Juni 1918.

Den 12. Juni 1918. Oberamtmann Siegele.

Höchst u. Richtpreise für Gemüse und Obst vom 7. Juni 1918 bis auf weiteres.

	Erzeuger-Preis	Groß-Preis	Klein-Preis
Kirschen, süße, 1. Wahl	1 Pfd. 37	48	55
Kirschen, süße, 2. Wahl	1 " 22	33	40
Kirschen, saure (Weichsel), 1. Wahl	1 " 47	58	65
Kirschen, saure (Weichsel), 2. Wahl	1 " 27	38	45
Gartenerdbeeren 1. Wahl	1 " 80	90	100
Gartenerdbeeren 2. Wahl	1 " 40	50	60
Wald- und Monatserdbeeren	1 " 120	135	150

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Brotarten-Ausgabe

am **Samstag, den 15. Juni,**

vorm. 8—9 Uhr für Inhaber der Fleischkarten Nr.	1—150.
9—10 Uhr " " " "	151—300.
10—11 Uhr " " " "	301—450.
nachm. 2—3 Uhr " " " "	451—600.
3—3 1/2 " " " "	601—721.

Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.



Conweiler, den 7. Juni 1918.

Dankagung.

Für die vielseitigen Beweise wohlwunder Teilnahme, die wir bei dem so schmerzlichen Verluste des allzufrühen Hinscheidens meines herzensguten, lieben Mannes, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegerohnes, Onkel und Neffen

Krankenträger

Emil Faak

erfahren durften, sowie allen denen, die der Gedächtnisfeier beigewohnt haben, insbesondere dem Militär- und Gesangsverein für die ihm erwiesene lechte Ehre, sowie auch für den erhebenden Gesang der Schüler unter Leitung des Herrn Oberlehrer Nappert, sagen wir auf diesem Wege herzgl. Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Lina Faak**, geb. Kücherer.
 Die Eltern: **Jakob Faak**, Postbote, und Geschwister.

Schmiede-Innung für den Bezirk Neuenbürg.

Am **Sonntag, den 16. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,** findet in der „**Sonne**“ in Höfen eine

Bersammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Ein fleißiges, braves

Mädchen

findet sofort oder später Stellung für häusliche Arbeiten.

Frau Otto Kohler,
 Pforzheim,
 Altkäbber Kirchenweg 10.

Suche für sofort ein

Mädchen

welches schon gedient hat, oder eine **Lauffrau.**

Frau Apotheker Bozenhardt,
 Neuenbürg.

Zweitmädchen

14—16 Jahre alt, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht
Arnold, Schömburg.

Villa oder Landhaus

mit circa 6 bis 10 Zimmer, Centralheizung, elektrisch, Licht, Gas, Badezimmer, Garten, sofort oder später, in dortiger Gegend zu kaufen gesucht.

Ausführ. Offerte an die Expedition ds. Blattes.

Ein guterhaltenes

Pferdefumet

mit Seitenblätter, hat zu verkaufen

Rennbachbrauerei,
 Wildbad.

A. Forstamt Enztlöcherle.
Stammholz-Verkauf

Am **Samstag, d. 15. Juni 1918,** vorm. 9 Uhr, werden in dem Geschäftszimmer d. Forstamts aus Staatswald Distrikt Dietersberg Abt. Forchenberg und Sommerstränge, Distrikt Langelhardt Abt. Barongarten, Distr. Kälberwald Abt. Kahlplatte, Ob. Hohenleisch, Distr. Brunnenwand und Schöllkopfsteige öffentlich verkauft: Eichenstammholz: 6 Fm. III, 3 IV, 9 V, 3 VI. KL; Buchenstammholz: 1 Fm. II, 4 IV, 1 V, und 1 VI. Klasse.

A. Forstamt Weiskern.

Stangen-Verkauf
 im schriftlichen Auftrage

am **Samstag, den 22. Juni 1918,** vorm. 10 Uhr im Rathaus in Wildbad aus Staatswald Abt. 18 Meisternebene: Baustangen: 101 la, 244 lb, 144 ll, 6 III. KL; Hagstangen: 131 l, 273 ll, 110 III. Klasse; Sopfenstangen: 194 l, 63 II. KL. Bedingungen: Angebote mit die einzelnen Lose, in Rot und Pfennig auf je 1 Stange, unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stangen“ wollen dem Forstamt vor 9 Uhr eingereicht werden, um 10 Uhr findet die Eröffnung statt, welcher die Bietenden anzuwohnen können. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der Geschäftsstelle für Holzverkauf, Kgl. Forstdirektion, Stuttgart, Militärstraße 15.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bestellungen auf die von der Bezirksamtsstelle angebotenen

Futtermittel

für Pferde und Geflügel können am **Freitag, 14. Juni,** vorm. 11—12 Uhr hier gemacht werden.

Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.

Echte Havanna-Importe

sind eingetroffen im Cigarren-Spezialgeschäft **Chr. Schmid & Sohn,** Wildbad, Telefon 86.

Besonderer Umstände halber sind noch einige

Ziegen

abzugeben
Rundstabsfabrik Höfen E.

Herrenalb.

Für Brautleute!

Wenig gebrauchte Schlafzimmern-Einrichtung (Amerik. Pilsche-Bine) hat zu verkaufen
Albert Kübler,
 Tapeziergeschäft.

Krubach.

Eberschwein

hat zu verkaufen
Wilhelm Bachleit.